# Societas entomologica.

Societas entomologica" gegrüodet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutendsr Entomologen und ausgezeichneter Fachmäuner.

#### Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées partie scientifique du journal.

#### Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an der Verein sind an Herrn schaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

#### Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to aux héritiers de Mr. Fritz Rühl'à Zurich V. Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The Messieurs les membres de la société sont priés Die Herren Mitglieder des Vereins werden freund- members of the Society are kindly requested to d'envoyer des contributions originales pour la lichst ersucht, Originalheitrage für den wissen- send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoseen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig per 4 mit gespaltene Petitzeite berechnet. — Für Nichtmitglieder bertzigt der Inseriennspreis per 4 mit gespaltene Petitzeit 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinnblitt erseichtent monaltich zwei Mal (amt. 1 auf 15.)

## Ein interessanter Fall von Rufino bei Dytiscus latissimus L.

(Von Johannes Roubal, Prag.)

Der diese rufinische Form bezeichnende Charakter ist die abnorme Färbung ins rot-kastanienbraune des ganzen Kopfes und fast der ganzen Oberfläche des Halsschildes, in etwa der Weise, wie dies bei einer andern Art der Dytisciden-Gruppe auftritt und das Wesen der Aberration bedingt, nämlich bei Macrodytes lapponicus Gyllh. ab. disjunctus Camer., wo sich die gelbe Randfärbung des Halsschildes auf die ganze Oberfläche ausbreitet, sodass dieselbe nur von schwarzen Makeln unterbrochen wird, - Bei meiner neuen Form ist die abnorme Färbung rotbraun. - Die gelbe Färbung ist an allen Teilen ganz normal, so auch die Farbe der Unterseite und sämtlicher Extremitäten. Der Kopf ist an der ganzen Oberseite rot-kastanienbraun, nur knapp vor dem hinteren Rande geht diese Farbe in pechschwarz über. Die Fläche des Halsschildes ist auf der erhöhten Partie ebenfalls rot-kastanienbraun, jedoch ein wenig heller als beim Kopfe, sodass hier ein regelmässiger, scharf begrenzter Makel zum Vorschein kommt, der auf der vorderen Seite in einem Abstande von cirka 3/4 der Breite von dem Seitenrande gemessen zu beiden Seiten der Schildmittelfurche einen regelmässigen Fortsatz aufweist, während er in der Mitte schwach bogenförmig ausgeschnitten ist. Der Umriss der Vorderseite dieser Makel hat korrespondierende Contouren auf der Hinterseite, denn die hintern Ecken der Makel sind ebenfalls fortsatzweise ausgezogen. Die Seitenränder sind parallel und gerade. Die dunkelgrüne Farbe der Flügeldecken weist eine schwache Nüance ins kastanienfarbige auf, und tritt diese Abschattung bei sorgfältiger Beobachtung besonders in der Partie hinter dem Scutellum ziemlich markant hervor.

Fundort: Teich .Kaclehy" bei Katerschlag bei Neuhaus (Böhmen 26. X. 1903, (Roubal.)

### Hadena (n. sp.) bathensis Lutzau: ex larva!

Ein Rückblick von B. Sievogt, Bathen.

Vielleicht interessiert den geehrten Leser unserer Societas die Kunde, dass mir zu meiner Freude die Aufzucht eines Falters gelungen ist, der die Aufmerksamkeit der Herren vom Fache in immer höherem Grade zu erregen scheint. Es handelt sich nämlich um die schon mehrfach genannte Noctue, Hadena bathensis Lutzan, von welcher neuen Abart, oder sagen wir vielmehr; neuen Art - ich hatte übrigens die Vermutung bereits in No. 8 unseres geschätzten Vereirsblattes vom 15. Juli 1901 ausgesprochen! mir am 7 (20) März dieses Jahres ein ganz typisches, tadelloses Weibchen schlüpfte. In Bezug auf Farbe und Zeichnung weicht dasselbe von den im Freien erbeuteten Stücken gar nicht ab. Über Entwicklung und Lebensweise der von mir aus dem Ei gezogenen Raupe habe ich in No. 43, Jahrgang XXI der Leipziger Insekten-Börse berichtet, erlaube mir jedoch, der Vollständigkeit wegen und weil ich nicht voraussetzen kann, dass alle Mitglieder unseres Vereines meinen Aufsatz kennen, noch einmal auf ihn zurückzukommen. Ich sagte damals unter Anderem Folgendes: "Was nun die Färbung und Zeichnung der bathensis-Raupe anbetrifft, weichen dieselben soweit man nach Dr. Hofmanns Beschreibung der adusta (siehe dessen Raupenwerk S. 96) urteilen kaun, nicht unbedeutend von der Stammform ab. Die vielen feinen Strichelchen, von denen genannter Entomologe redet, zeigen sich nur bei den ganz jungen Tieren, während man sie bei den erwachsenen nicht mehr wahrnimmt. Die Gesanntfärbung ist mehr dunkelgriin als graugriin. ja, zwei der Raupen waren sogar gelbyriin. Vom Rücken aus ziehen sich zu beiden Seiten bis zu den Luftlöchern, die übrigens nicht, wie bei adusta verif sondern schwarz sind, braune Rieselungen hin. Kopf hellbraun nicht grünbraun, ohne die schwarzen Punkte der adusta.

Wie zwischen dem 10 (23) und 12 (25) September vorigen Jahres die völlig erwachsenen Raupen, welche mur Plantago frassen, in die Erde zur Verpuppung gingen, hegte ich, bei der Schwierigkeit Hadena-Raupen durch den Winter zu bringen, schwache Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg. Nachdem ich Schmutz und Blätter entfernt hatte, brachte ich nicht das Zuchtglas, wie man solches für den Winter mit den Puppen — ich meine die einheimischen — gewöhnlich tut, an einen kühlen, frostfreien Ort, sondern liess es im warmen Zimmer. Bisher habe ich diese Maxime bei allen Arten befolgt und immer günstige Resultate erzielt!

Als ich von 1895-1899 zunächst allein und späterhin während des Sommers 1900 zusammen mit Freund Lutzau bathensis zahlreich in meinem Garten am Köder erbeutete, ahnten wir noch gar nicht, von welcher Bedeutung für die entomologische Wissenschaft und insbesondere für die Lehre von der Artbildung diese Noctue werden sollte. Auffallend bleibt es, dass bei der weiten Verbreitung des Tieres, soll es doch nach Petersen bis zum Ural, aber nur in der nördlichen Hälfte gehen, während es dem Süden Russlands und Westeuropa ganz fehlt, bisher kein Systematiker H. bathensis einer eingehenden Betrachtung gewürdigt hatte. Man hielt diese Art, welche doch schon in vielen Sammlungen steckte, einfach für Hadena adusta Esp.! Erst, nachdem der heisse Kampf pro et contra Namensberechtigung erwähnten Falters, dessen Abweichung von adusta in der Färbung meiner Wenigkeit aufgefallen war, durch die gewichtige Entscheidung Dr. Rebels, Wien endete, gerieten endlich Dr. v. Lutzau und ich vor die richtige Schmiede! Herr Direktor Petersen-Reval, dem wir eine grössere Anzahl von Exemplaren genannter Eule (d und P) zur Begutachtung übersandten, schrieb Folgendes an mich: "Bathensis ist nicht eine durch geographische Isolierung abgezweigte Form, sondern auf dem Wege sich durch physiologische Isolierung zu einer eigenen Art auszubilden."—

Jedenfalls wird die für die nächste Zukunft in Aussicht gestellte Arbeit unseres verdienstvollen, baltischen Forschers der die Generationsorgane der Schmetterlinge für ein sicheres Bestimmungs- und Unterscheidungszeichen bei nahe verwandten Arten hält, auch die bathensis-Frage klären. Euthält doch der Schlusspassus seines jüngsten Werkes: "Die Morphologie der Generationsorgane der Schmetterlinge und ihre Bedeutung für die Artbildung" (herausgegeben von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg 1903 folgende bedeutsame Bemerkungen: auf Seite 80: "Hier müssten wir nun rein theoretisch die Forderung stellen, dass innerhalb einer Art eine physiologische Differenzierung schon aufgetreten sein kann, d. h., dass bei einer bestimmten Gruppe von Individuen sexuelle Entfremdung mit morphologischer Umbildung der Generationsorgane schon eingetreten sein kann, während die übrigen morphologischen Merkmale der Färbung, Zeichnung u. s. w. eine scharfe Abtrennung von der Stammform nicht erlauben. Dieser Fall kommt in der Tat auch vor und wir stehen hier an der Wiege einer neuen Art. Ich werde demnächst einen derartigen höchst interessanten Fall vorführen, der meines Erachtens an Klarheit nichts zu wünschen übrig lässt. Es handelt sich um den Beginn der Artbildung bei einer über das ganze palaearktische Gebiet verbreiteten Eule, der Hadena adusta Esp. Also: Hadena bathensis Lnt:an ist ein schlagendes Beispiel für die theoretisch aufgestellte Forderung der Arthildung! --

# Termes flavipes, die sogenannte "weisse Ameise"

von Friedrich Schenk.

Von allen in Häusern vorkommenden Insekten ist wohl kein grösserer Schädling zu deuken als Termes flavipes, um so mehr, als ihr Zerstörungswerk meist ganz im Stillen vor sich geht und der ahnungslose Bewohner erst dann etwas von dem unliebsamen Gaste merkt, wenn der Schaden, der sich nicht mur anf die Gebäude selbst erstreckt, sondern auf alles was in diesem enthalten, bereits so gross geworden ist, dass er nicht mehr wieder gut gut zu machen ist. Es kommt häufig genug vor,

# **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: Hadena (n. sp.) bathensis Lutzau: ex larva! 17-18